

Eröffnung der Ausstellung „**Stadt-Raum-Kunst**“ am **Mittwoch, 28. Mai 2014, 18.00 Uhr, Kunsthaus Frankenthal**

hier: Redekonzept für OB Wieder

- *Musik von - Hans-Jürgen Thoma Klavier
Anna-Katharina Thoma Violine*

Guten Abend, meine sehr geehrten Damen und Herren, guten Abend **Herr Bernd Lange, Landrat des Landkreises Görlitz**. Ich freue mich, dass so viele interessierte Bürgerinnen und Bürger unserer Einladung zur heutigen Ausstellungseröffnung gefolgt sind. „**Stadt-Raum-Kunst**“, ist das Ergebnis eines Kooperationsprojektes, bei dem Künstler aus mehreren europäischen Ländern in Görlitz unterwegs waren, um sich vom Ort und seiner Geschichte inspirieren zu lassen; die künstlerische Sicht auf die besondere Bedeutung des städtebaulichen Erbes von Görlitz.

Doch zunächst einmal herzlichen Dank an Hans-Jürgen Thoma, dem Leiter unserer städtischen Musikschule und Anna-Katharina Thoma, seiner Tochter, die unsere Feierstunde umrahmen. Und warum unser Musikschuldirektor heute höchstpersönlich musiziert hat einen ganz speziellen Grund, die Mutter von Herrn Thoma stammt nämlich aus Görlitz. Es ist ihm deshalb eine besondere Ehre diese Vernissage musikalisch mitgestalten zu dürfen.

Ich kann ankündigen, dass sie nachher noch einmal zu hören sein werden.

Ein herzliches Willkommen auch an die Galeristin und Künstlerin Frau **Christa-Louise Riedel** der wir dieses Ausstellungsprojekt in Frankenthal zu verdanken haben. Ebenso darf ich sehr herzlich die Kuratorin der Ausstellung,

Frau Ramona Faltin begrüßen, die uns in die Ausstellung einführen wird, **Frau Gabriele Neugebauer**; sie ist zuständig für die Kulturprojekte im Kulturraum Oberlausitz-Niederschlesien und im Landkreis Görlitz und **Herr Joachim Mühle**, Kultursekretär des Landkreises Görlitz. Schön, dass Sie sich heute Abend Zeit für uns genommen haben.

Zudem darf ich zahlreiche Personen des öffentlichen Lebens heute Abend willkommen heißen. Trotz des vielfältig benötigten Personeneinsatzes am Vorabend der Strohhutfesteröffnung dokumentieren Sie mit Ihrer Anwesenheit die Bedeutung dieser Ausstellung.

- *Aufzählung von Prominenten*

Meine sehr geehrten Damen und Herren, lassen Sie mich Ihnen nun jedoch erst einmal die Stadt Görlitz kurz vorstellen:

Görlitz besitzt eine der am besten erhaltenen Altstädte Mitteleuropas. Mit seinen ca. 4000 Denkmälern ist sie größtes Flächendenkmal Deutschlands. Stadtspezifischer Haustyp, das Hallenhaus, vor geschlossenen Laubengängen. 35 dieser Kaufmannsburgen, wie Goethe die eindrucksvollen Bauten nannte, sind noch erhalten. Einst dienten sie als Wohnhaus der Kaufleute, als Handelsplatz, Messe, Warenlager. Gewaltig sind die Tore und Hallen, weitläufig die Treppenaufgänge. Oft birgt ein Haus in seinem Innern um die 700 Quadratmeter Fläche und mehr.

Mit einer solchen Denkmaldichte können wir in Frankenthal nicht mithalten. Aber das was nach der Zerstörung Frankenthals im Zweiten Weltkrieg übrigblieb gilt es zu bewahren. Eines dieser Gebäude ist zum Beispiel das **Kunsthhaus-Frankenthal**, in dem wir uns heute befinden. Bei

diesem Gebäude handelt es sich um eine Einrichtung der früheren Frankenthaler Zuckerfabrik - eine der größten Industrieanlagen Deutschlands -, das Philipp Karcher, aus Anlass seines 25-jährigen Dienstjubiläums, den Mitarbeitern der Zuckerfabrik als Werkskindergarten bauen ließ. Die historische Stiftungstafel ist noch heute im Eingangsbereich angebracht.

Das im Dritten Reich als Unterkunft von diversen NS-Organisationen genutzte und nach dem 2. Weltkrieg stark sanierungsbedürftige Gebäude des Werkskindergartens wurde in den Folgejahren entsprechend den historischen Zeitumständen als städtischer Kindergarten und auch als Flüchtlingsunterkunft, Berufsschule und Obdachlosenheim genutzt. Infolge eines Brandes in jüngster Zeit im Obergeschoß musste das Haus geräumt werden. Eine weitere Nutzung war von einer umfassenden Sanierung abhängig.

Es erfolgte in den Jahren 2006 / 2007 der Umbau zu einem Kunsthaus, getragen und finanziert von der Frankenthaler Kulturstiftung. Doch was macht das Kunsthaus so außergewöhnlich? Haben auch wir hier in Frankenthal eine Art Bezug zum Thema Stadt-Raum-Kunst?

Lassen Sie mich hier den im Eingangsbereich ersichtlichen Fliesenboden erwähnen. Bei einer Begehung im Rahmen der Sanierung wurde festgestellt, dass die 1885 ursprünglich verlegten und noch vollständig vorhandenen Bodenfliesen - sowohl der Veranda als auch des Foyers - im Hause Villeroy & Boch gefertigt wurden. Ein vergleichbarer Bodenbelag ist nur noch aus der Lutwinuskirche (Mosaikfeld) an Ihrem Produktionsstandort in Mettlach bekannt.

Aus dem Reichtum der Geschichte lässt sich manch gute Idee für die Gegenwart gewinnen: Hintergrund unserer Bodenfliesen

ist, dass Archäologen in der Nähe Mettlachs auf ein römisches Bodenmosaik stießen, wodurch Eugen von Boch mit der Restaurierung dieses alten Mosaiks betraut wurde. Dadurch inspiriert begannen er und seine Techniker mit Materialexperimenten zur Herstellung von Fliesen. Seit 1852 in Mettlach hergestellt, waren diese „Mettlacher Platten“ weltweit ein großer Erfolg. Die Nachfrage war so stark, dass 1866 eine auf Fliesen spezialisierte Fabrik gebaut wurde, die „Mosaikfabrik“. 1879 übernahm Villeroy & Boch ein weiteres Werk in Merzig, das sich zur größten Bodenfliesenproduktion der Welt entwickelt. Im Übrigen finden sich solche Villeroy und Boch Fliesen auch z. B. im Moskauer Bolschoitheater, dem Schloss des Fürsten Thurn und Taxis in Regensburg oder auch im Kölner Dom und in der **Fleischerei Büchner in Görlitz**.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, Stadt-Raum-Kunst ist die aktive künstlerische Auseinandersetzung mit dem öffentlichen Raum, der Stadt als Lebensort. Künstlerische und räumliche Inszenierungen auf Zeit mischen sich ein in den gegenwärtigen städtebaulichen Diskurs und vermitteln einen neuen Blick auf den Stadtraum. Die Künstler aus Deutschland, Lettland, Polen, Portugal, der Schweiz und Tschechien haben während des Pleinairs Anregungen für ihre künstlerische Arbeit sammeln können.

So schärft die Ausstellung mit den unterschiedlichsten Materialien und den verschiedensten künstlerischen Ausformungen zusammen den neuen Blick auf den Stadtraum. Den Blick zu schärfen, ist bestimmt eine der wichtigsten Aufgaben, die der Kunst zukommen. Die kein nettes Aperçu, das eine bloße Ergänzung des bereits Vorhandenen ist, sondern die Fragen durch unterschiedliche künstlerische Konzepte, Sichtweisen und Temperamente aus Künstlersicht stellt und eigenen Interpretationen Raum lässt.

Zur Ausstellung ist ebenso ein Katalog erschienen, welcher Ihnen im Foyer angeboten wird.

An dieser Stelle darf ich Sie bereits schon heute auf das Begleitprogramm im Rahmen der Ausstellung neugierig machen:

Zum einen stellt Frau Christa-Louise Riedel im Rathaus der Stadt Frankenthal ihre Ausstellung "Stätten" aus und zum anderen führt sie am 27. Juni ab 18.00 Uhr im Rahmen der Frankenthaler Kunst- und Einkaufsnacht selbst durch die hiesige Ausstellung. Eine Gelegenheit, die Sie sich nicht entgehen lassen sollten.

Im Anschluss an die gleich folgende Einführung und das abschließende Musikstück darf ich Sie, wie gewohnt, zu einem Glas Wein, Sekt, Wasser oder Saft einladen. Genießen Sie den heutigen Eröffnungsabend und fühlen Sie sich wohl in unserem Kunsthaus Frankenthal.

- *Worte des **Landrates Bernd Lange**, Görlitz*
- *Laudatio **Frau Faltin***
- ***Worte der Künstlerin Riedel***
- ***Musik** von **Thoma & Thoma***

gez.
Umstadt